

# Zeitungsausschnitt

<input type="radio"/>	WAZ/WR	Westdeutsche Allg. Zeitung/Westfälische Rundschau	<input type="radio"/>	örtlich _____
<input type="radio"/>	RN	Ruhrnachrichten	<input type="radio"/>	Gesamtausgabe
<input type="radio"/>	WZ	Westdeutsche Zeitung	vom 26.08.88	
<input checked="" type="radio"/>	WR	Wuppertaler Rundschau		

## Trojanisches Pferd Feuerwehr?

Informationsveranstaltung: Am Korzert soll Gewerbe verhindert werden

(sf). Zu einem Fach- und Bürgergespräch über die Situation des Rettungsdienstes auf den Südhöhen hatten die FDP-Ortsverbände Ronsdorf und Cronenberg eingeladen. Der umstrittene Beschluß, die lange geplante Rettungswache Süd nun auf einem Grundstück am Korzert zu bauen und die Wache der Freiwilligen Feuerwehr Hahnerberg dorthin zu verlegen, hat in Cronenberg weithin Bürgerproteste ausgelöst. Die Bürgervereine Küllenhahn und Cronenberg haben ein Bürgerbegehren gegen diesen Beschluß eingeleitet.

In dem Gespräch, an dem neben dem zuständigen Dezernatsleiter Dr. Eberhard Geissler und Feuerwehr-Amtsleiter Hans-Joachim Blätte auch Vertreter der Freiwilligen Feuerwehren Ronsdorf und Cronenberg teilnahmen, wurden die unterschiedlichen Positionen schnell deutlich. Von der

betroffenen Wache am Hahnerberg war kein offizieller Vertreter erschienen. Für die Feuerwehr machten vor allem Hans-Joachim Blätte und die Ronsdorfer Feuerwehrleute deutlich, daß ihnen an einer möglichst raschen Verwirklichung der Planung gelegen ist. Zur Zeit steht ein Rettungswagen der Berufsfeuerwehr rund um die Uhr am Hahnerberg, ein zweiter ist tagsüber in Ronsdorf stationiert und blockiert dort die Räume der Jugendfeuerwehr. Bei Nachteinsätzen kommt der Rettungswagen vom Heidter Berg nach Ronsdorf. Hans Donner von der Freiwilligen Feuerwehr Cronenberg machte deutlich, daß ein ständiger zweiter Rettungswagen für die Südhöhen dringend erforderlich ist.

„Wir hatten im letzten Jahr rund 50 Einsätze, bei denen der Rettungswagen nicht in der erforderlichen Zeit am Einsatzort war,

weil der Cronenberger schon im Einsatz war.“ Beigeordneter Geissler betonte, daß der vorgeschlagene Weg eine Lösung ist, die den städtischen Haushalt letztendlich sogar entlastet. Auf andere Art und Weise sei die Rettungswache Süd, in der neben der Freiwilligen Feuerwehr Hahnerberg auch zwei Rettungswagen und eine Drehleiter stationiert werden sollen, finanziell nicht zu verwirklichen. Durch die vorgeschlagene Finanzierung könne sogar noch der Neubau für die Feuerwehr Linde finanziert werden, und es bleibe noch Geld übrig, das in die Pflege der Gebäude anderer Feuerwachen fließen soll.

Die Vertreter der Bürgerinitiative machten hingegen ihre Einwände deutlich. Das vorgesehene Gelände sei für eine Feuerwache ungeeignet, weil es wegen längerer Anfahrtswege über mehrere

Ampeln schlecht zu erreichen sei. Zudem fürchtet man, mit der Feuerwehr ein „trojanisches Pferd“ auf das Gelände zu holen, das der Stadt vom Verkäufer vor Jahren nur überlassen wurde, um dort eine Bezirkssportanlage zu errichten. Ist die Feuerwehr erst einmal an diesem Standort, werde weiteres Gewerbe folgen, orakeln die Gegner und führen gewichtige Belege an: Äußerungen von Oberbürgermeister Krenendahl und Dezernent Harald Bayer sprechen von neuen Gewerbeflächen auf Korzert genau so wie der Entwurf zum neuen Flächennutzungsplan dort Gewerbe vorsieht.

### Bezirkssportanlage möglich

Dagegen betonte Dr. Geissler, es gebe derzeit keine politische Mehrheit im Stadtrat für die Einrichtung eines Gewerbegebietes an diesem Standort. Auch die Einrichtung einer Bezirkssportanlage, deren Bedarf ohnehin umstritten sei, sei neben der Feuerwache noch möglich. Die Wache wird nur rund 5000 der vorhandenen 55 000 Quadratmeter in Anspruch nehmen.

Auch das von der Bürgerinitiative aufgestellte Gegenmodell einer Sanierung am bisherigen Standort fand nicht die Zustimmung der Fachleute. Das von einer Architektin entwickelte Modell sei völlig unzureichend und im zuständigen Fachausschuß „in der Luft zerrissen worden“, berichteten die Feuerwehrleute. Letztendlich habe die Architektin selbst zugeben müssen, daß sie einer Fehlinformation durch die Hahnerberger Löscheinheit aufgesessen sei. Daß die unterschiedlichen Positionen an diesem Abend so deutlich herausgearbeitet wurden, lag nicht zuletzt an der gekonnten Moderation durch den FDP-Bundestagskandidaten Alexander Schmidt. Mit konkreten Nachfragen und einer pointierten Gesprächsführung sorgte er dafür, daß der Abend für die leider wenigen Zuhörer zur echten Informationsveranstaltung geriet.

Stefan Funk



Die Feuerwache Hahnerberg hat Standortnachteile, meinen die Befürworter einer neuen Rettungswache Süd auf Korzert.

Foto: Funk

b.w.

## Perfide Taktik gefahren?

Stefan Funk zur Diskussion um die Rettungswache

Die Nerven lagen blank am Schluß bei den Vertretern der Bürgerinitiative, die den Neubau der Rettungswache Süd auf Korzert verhindern will. Nachdem sie durch die stimmige Argumentation der Feuerwehrleute immer mehr in die Defensive gedrängt worden waren, beschränkten sie sich darauf, möglichst theatralisch beleidigt zu sein.

Daß es ihnen nicht wirklich um die Belange der Feuer-

wehr, sondern vor allem um die Verhinderung von Gewerbeansiedlung geht, wurde in dem Fachgespräch schnell deutlich. Daß dafür die angeblichen Interessen der Hahnerberger Feuerwehrleute vorgeschoben werden, ist das eigentlich Perfide an dieser Taktik. Auch die Löscheinheit Hahnerberg muß sich fragen lassen, was das Theater eigentlich soll.

Seit dem Wehrbeschuß, am alten Standort bleiben zu wol-

len, haben sich die Hahnerberger nicht mehr in der Öffentlichkeit geäußert, auch die Einladung zum Bürgergespräch wurde ignoriert. Sich schmollend in die Ecke zu stellen und an den Diskussionen nicht mehr teilzunehmen, erzeugt nicht gerade Verständnis für die eigene Position. Richtig ärgerlich aber wird es, wenn Bürgerinitiativen mit den vorgeblichen Bedürfnissen der Öffentlichkeit argumentieren, wenn es nur um die Durchsetzung eigener Interessen geht. Alle fachlichen Argumente der Berufs- und freiwilligen Feuerwehr werden als unerheblich abgetan; anscheinend hat man in Kreisen

der Bürgervereine die Weisheit mit Löffeln gefressen.

Also holt man schnell die neue Basisdemokratische Wunderwaffe aus dem Schrank und startet ein Bürgerbegehren, das zweite nach dem Streit um das Schwimmleistungszentrum. Wenn das Schule macht, wird demnächst jede unliebsame Ratsentscheidung, die übrigens einstimmig gefallen ist, durch Bürgerbegehren „korrigiert“, und die Wuppertaler kommen von der Wahlurne gar nicht mehr nach Hause. Und Stadtrat und Verwaltung können wir uns sparen. Wir wissen sowieso besser Bescheid als alle Fachleute.